



frisch Wind

Zachäus –
woher der Wind
weht...

Kinderbibeltag

aus der Arbeitshilfe frischWind herausgegeben von der Arbeitsgruppe Kinderbibeltage, Kinderbibel-
wochen in der EKD anlässlich der Gesamttagung für Kindergottesdienst 2022 in Lübeck.
www.kinderbibelwochen.de

Zachäus - woher der Wind weht...

Ein Kinderbibeltag mit Idee und Gedanken von Anne Kunzi, Manfred Zoll und Marlene Gruhler
Kirche Unterwegs der Bahnauer Bruderschaft e.V. | 71554 Weissach im Tal | www.kircheunterwegs.de

1. Einführung



1.1 Begriffsklärungen

Wind

Allgemein wird Wind als stärkere, und gerichtete Luftbewegung in der Erdatmosphäre bezeichnet. Anders als die Himmelsrichtungen, sind Windrichtungen keine Ziel, sondern Herkunftsangaben. Das heißt, sie beschreiben die horizontale Richtung aus der der Wind weht. Insgesamt gibt es 36 verschiedene Windrichtungen.



„**Wissen woher der Wind weht**“ greift diese Richtungsangabe auf und interpretiert sie für unser Leben. Die Metapher beschreibt, dass man den Grund Ders Handelns eines Menschen kennt.

Wind in der Bibel

Das Motiv des Windes kommt über 400 mal in der Bibel vor. Der Wind wird - wie alles andere auch - von Gott dazu benutzt, seine Absichten mit dem Menschen zu verwirklichen.

Der Wind ist Teil der Schöpfung und kann deshalb von Gott und Jesus beherrscht werden. Jesus kann über ihn verfügen, ihn wehen lassen, ermatten oder seine Richtung ändern lassen. Bereits in 1. Mose 1 ist vom Wind die Rede. Das hebräische Wort ruach, das mit Wind übersetzt werden kann, ist in seiner Bedeutung aber noch wesentlich vielschichtiger.

Im Gebiet von Jericho weht am häufigsten der West-Wind. Er bringt im Sommer Tau und im Winter Regen. Für die Fruchtbarkeit des Landes ist das extrem wichtig. Die Paläste wurden im Osten eines Ortes errichtet um die kalten Winde zu nutzen. Der Ost- und Nordwind ist seltener und bringt nicht so viel Gutes für das Land. Dh. Wind,



besonders Wind aus der „richtigen“ Richtung, ist fürs Leben und Überleben bestimmter Menschengruppen existenziell.

Theologische Bedeutung „ruach“- ein Exkurs

Das Wort „Ruach“ hat drei Bedeutungen: 1. Atem, 2. Wind, 3. Kraft und Lebensenergie. Atem und Wind sind bewegte Luft. „Wind“ steht für alle Formen von „Wind“: Laues Lüftchen, frische Brise, Wind, Sturm, Orkan. „Ruach“ steht also zunächst für „Energie satt“. Der Atem ist die Bewegung des Lebens. Zug um Zug. Unwillkürlich: Wir hängen am Tropf der Luft! Und wer die Luft vergiftet, zerstört die aller elementarste, lebensnotwendigste Grundlage der gesamten Schöpfung. Atmen ist eine natürliche Körpererfahrung, sie ist Naturwissenschaft – nicht Geisteswissenschaft; ist das natürlichste der Welt. Das wichtigste menschliche Bedürfnis ist das Atmen. Schlafen, Trinken und Essen sind dem nachgeordnet. Atmen geht automatisch. Und doch braucht die Lunge den Impuls, dass das Atmen funktioniert. Es wird deutlich bei der Geburt: Wenn das Baby keinen Atemimpuls hat, kriegt es nen sanften Klaps, dass es erschrickt und nach Luft schnappt. Wenn man keine Luft mehr bekommt, Atemnot hat, erlebt man Erstickungsgefühle. Der letzte Atemzug hat etwas Heiliges; mit ihm ist das Leben zu Ende: ausgehaucht. Atem und Wind sind bewegte Luft : Lebensenergie.



Lebensspendene Kraft

Gottes Atem, Gottes Wind, Gottes Lebensenergie springt über auf den Menschen. So wird der Mensch „ein lebendiges Wesen,“ anders übersetzt: eine lebendige Seele. „Ruach“ oder „Pneuma“ (im Neuen Testament) sind also Gottes lebensspendende Kraft – und haben nichts mit einem Gespenst zu tun. Sie sind Gottes Antrieb und Motivation, „Beseelung“ und Stärkung. Die lateinische Übersetzung „Spirit“ trifft diese Bedeutung sehr gut: Inspiration und Begeisterung. Der Heilige Geist als Gottes Lebensenergie fließt dem zu, der auf Gott vertraut.

Wir hängen am Tropf des Atems Gottes: Können wir Gott so vertrauen wie der Atemluft – ein- und ausatmen, ganz natürlich, permanent? Können wir Glaube als eine ständige Bewegung annehmen, als das elementarste Grundbedürfnis – wie das Atmen? Atemluft ist nötig für die Kommunikation: Sprechen, Singen, Rufen, Räuspern, Flüstern, Pfeifen – ist immer Luft in Bewegung, Luft in Schwingung, regt Stimmbänder und Resonanzräume an. Saiten bringen Bewegung in den Resonanzkörper und der wiederum verstärkt die Klangwellen durch die Luft, die ihn erfüllt und breitet die Musik aus. Lautsprecher

„blasen“ den Sound des Basses oder Gesanges den Konzertbesuchern spürbar in die Ohren; legendär ist Grönemeyers Lied „Sie mag Musik nur, wenn sie laut ist.“

Im späteren Teil des Alten Testaments und im Neuen Testament bewegt Gottes Geist einzelne Personen. Zum Teil sehr dynamisch – Menschen werden spontan inspiriert, geraten in Extase ... – aber auch bleibend bewegend. Jesus wird bei Lukas zitiert mit: „Der Geist des Herrn ruht auf mir ...“ (Lukas 4,18). Gottes Geist gehört fest zu Jesus, sie sind eins. Und Gottes Geist ist verbunden mit einem konkreten Auftrag: Jesus soll das Evangelium den Armen, den Gefangenen Freiheit, den Blinden neues Sehen verkündigen. Gottes Geist steht für eine gelingende Kommunikation: Luft in Bewegung. Im Kern geht es also um Gerechtigkeit, Freiheit, Recht und Barmherzigkeit. Gottes Geist ist die Energie, die bewegende Luft, die Inspiration, die Menschen zu diesem Leben und Handeln befreit.

Zöllner und Oberzöllner

Aufgabe, Gesellschaftlicher Stand und Zollsystem

Das Steuer- und Zollwesen war im Römischen Reich so organisiert, dass Steuern und Zölle nicht vom Staat direkt eingezogen wurden. Der Staat verpachtete die einzelnen Gebiete an Zollpächter. Diese Zollpächter (Publicani) hatten Unterbeamte (Zöllner) angestellt, die das Geld einzutreiben hatten. Die Zöllner und Zollpächter kamen in der Regel aus der einheimischen Bevölkerung. Die Zollpächter mussten eine festgelegte Summe an den Staat abliefern. Dadurch wurde das Risiko von Missernten auf die Zollpächter abgewälzt. Zöllner und Pächter waren gleichermaßen verhasst. Sie wurden verachtet und standen am Rand der Gesellschaft. Außerdem wurden ihnen die bürgerlichen Ehrenrechte versagt. Sie wurden zum Beispiel vor Gericht nicht als Zeuge zugelassen.



Der in Lukas 19 genannte Oberzöllner Zachäus war wohl ein Publicani, also ein Zollpächter, der andere Zöllner unter sich hatte. Da er die finanziellen Möglichkeiten hatte, eine Zoll- oder Steuerpacht zu erwerben, war er sicherlich in der oberen gesellschaftlichen Schicht verortet. Vermutlich waren die Menschen, mit denen er zusammenkam, auch Oberzöllner, evtl. sogar seine Geschäftspartner, mit denen er gemeinsam eine Zollpacht übernahm.

Er war dafür verantwortlich, dass den Menschen oft überzogene Zölle abgenommen wurden. Mit diesen Gewinnen hatte er als Oberzöllner die Möglichkeit, sich auch wirtschaftlich zu betätigen, indem er mit Getreide handelte oder als Geldverleiher tätig war.

Ein großes Problem dieses Systems war die mangelnde Nachhaltigkeit. Da jeder Zollpachtvertrag nach ca. 4 Jahren wieder neu ausgeschrieben und vergeben wurde, hatte kein Pächter großes Interesse daran, die bestehenden Ressourcen an Land und Menschen zu erhalten und zu schonen.

Zöllner und die frommen Juden

Durch den Umgang mit (römischem) Geld verunreinigten sich die Zöllner in den Augen der frommen Juden ständig. Darum werden sie an einigen Stellen in der Bibel in einem Satz mit den Sündern genannt: die Zöllner und Sünder. In den Augen der Frommen standen Zöllner außerhalb der Gesellschaft und vor allem außerhalb der Gemeinde. Jesus durchbricht dies. Er stellt den bußfertigen Zöllner über den frommen Pharisäer. Und das trotz der Entrüstung der Frommen.

Zollstation

Am Eingang zu einer Stadt, an Wegkreuzungen oder an Brücken konnte eine Zollstation von einem Zöllner eröffnet und betrieben werden. Jeder, der hier vorbeikam, musste seine Abgaben entrichten. Die Zölle wurden buchhalterisch erfasst und dokumentiert. Dafür hatten die Zöllner Schreiber und Sklaven in ihrem Dienst.

Zoll und Zollarten

So wie in jedem geordneten Gemeinwesen gab es auch im römischen Reich ein Zoll- und Abgabewesen. Diese Steuern und Zölle waren weitestgehend festgelegt. Es gab verschiedene Zollarten: Grenzzoll, Marktzoll, Wege- und Brückenzoll. Diese Abgaben an den römischen Staat wurden von den Zöllnern eingezogen. Ausgenommen von der Zahlung waren Adelige, Soldaten des römischen Reiches, der Kaiser und sein Hofstaat.

Jericho

Jericho ist eine Oasenstadt in der judäischen Wüste nördlich vom Toten Meer. Sie liegt ca. 250 Meter unter dem Meeresspiegel. Jericho war eine wichtige Handelsstadt, sozusagen ein Knotenpunkt verschiedener Handelsrouten. In Jericho war auch der Winterpalast von Herodes dem Großen mit Amphitheater, Rennbahn und Wasserleitung. Jericho war zur Zeit Jesu ca. eine Tagesreise von Jerusalem entfernt.

1.2 Lukas 19, 1-10

Die Zachäus-Geschichte ist eine sehr dynamische Geschichte. Sie wird mit vielen Arten und Qualitäten von Bewegung (gehen, laufen, klettern, hinauf und hinunter) sehr lebendig und schnell erzählt. Zachäus Handeln wirkt fast wie ein inneres Getriebensein. Wissen, woher der Wind weht. Welche Normen und Werte treiben Zachäus an? Was ist

der Grund seines Handelns? Dazu schweigt sich der Bibeltext aus und wir können nur Vermutungen anstellen.



Vielleicht ist Zachäus unglücklich über seine kleine Körpergröße, die so explizit erwähnt wird. Mit der Machtstellung in seiner Funktion als Oberzöllner versucht er damit Ansehen und fehlenden Respekt zu kompensieren. Vielleicht hat er die Erfahrung gemacht, in seinem Leben schon oft übersehen worden zu sein, oder er ist zu kurz gekommen. Wer Oberzöllner werden wollte, brauchte Kapital, Ehrgeiz, eine gewissen Skrupellosigkeit und Können. All das scheint

Zachäus zu besitzen, denn er ist sehr erfolgreich.

Die Begegnung mit Jesus bewirkt Veränderung

Jesus begegnet Zachäus. Und Jesus nimmt wahr, was Zachäus fehlt. Jesus begegnet Zachäus mit großer Zugewandtheit, aber auch mit großer Direktheit und Ehrlichkeit. Durch diese Begegnung verändert sich vieles im Leben des Zachäus. Seine Wertvorstellungen, seine Lebenshaltung, seine Art der Berufsausübung und sein Umgang mit anderen. Die Veränderung im Leben des Zachäus ist umfassend und weitreichend. In anderen Geschichten wird berichtet, wie Menschen Jesus im wörtlichen Sinn nachfolgen. So lassen die Männer, die von Jesus zu Jüngern berufen werden, alles stehen und liegen. Sie geben ihren Beruf auf und verlassen ihre Familien und dann mit Jesus zu gehen. Sie ändern radikal ihre Lebensumstände und folgen Jesus buchstäblich nach.

Bei Zachäus verändert sich das Leben auf eine andere Art. Er spürt, dass Jesus seine Lebenssehnsucht nach Zugehörigkeit und Freundschaft stillen kann. Jesus begegnet ihm mit Freundlichkeit und Freundschaft. Er holt ihn in die Gesellschaft herein und steht zu ihm. Durch die Begegnung mit Jesus erkennt Zachäus, dass er seinen Teil dazu beitragen kann. Denn eigentlich wusste er ja, dass er sich unrechtmäßig verhalten hat. Zachäus lässt nicht alles stehen und liegen. Er bringt sein alltägliches Leben in Ordnung und verändert sein Geschäftsgebaren. Weil er sich bei Jesus anerkannt und geliebt fühlt (und das ohne

Forderungen oder Vorbehalte), kann er aus freien Stücken sein Verhalten gegenüber anderen verändern.

Fazit: Für Zachäus hat die Begegnung mit Jesus eine grundlegende Veränderung seiner Werte, seiner Haltung und seiner Beziehungen zur Folge. Aufgrund der Freundschaft, die Jesus ihm anbietet und der Freundlichkeit, die Jesus ihm entgegenbringt, verändert er das, was sein Leben bisher ausmachte. Es zeigt sich, dass Jesus nicht unbedingt eine radikale Nachfolge von den Menschen, denen er begegnet, möchte. Er sieht die Möglichkeiten und Bedürfnisse des einzelnen Menschen, der vor ihm steht und die Möglichkeiten, die in diesem Leben liegen. Nachfolge kann sich auch durch die Veränderung der Lebenshaltung äußern.



Jesus erklärt den Umstehenden nicht, was passiert ist

Als Jesus mit Zachäus spricht und bei ihm zu Gast ist, schütteln die Leute den Kopf und murren. Oft wird die Geschichte so erzählt, dass die Schriftgelehrten sich an dieser Stelle einmischen. Oder wir haben die Berufung des Levi im Hinterkopf, bei dem die Schriftgelehrten so beschrieben werden. Aber in der Zachäus Geschichte ist dieses Verhalten nur einen (Neben-)Satz wert. Es geht um das, was Jesus zu Zachäus sagt und um das, was es bei Zachäus bewirkt. Es bewirkt, dass „heute diesem Haus Heil wiederfahren ist.“ Oder wie Jesus in der Übersetzung der Basisbibel sagt: „Heute bist du gerettet worden – zusammen mit allen, die in deinem Haus leben. Denn auch du bist ein Nachkomme Abrahams.“ Jesus möchte damit sagen: „Du gehörst dazu. Auch wenn du es kaum glauben kannst. Du kannst gewiss sein.“ Das „heute“, das Jesus verwendet meint nicht eine zeitliche Bestimmung (z.B. ab heute) sondern sagt so viel aus wie: „Du bist gerettet, weil du dich meiner Zuwendung geöffnet hast. Du hast es schon gespürt, denn du hast schon dein Leben verändert.“ Jesus holt den Außenseiter, der verachtet und ungeliebt ist, herein in die Gemeinschaft. Zachäus war als Jude auch Abrahams Nachkomme, konnte es aber wohl nicht mehr für wahr nehmen, da sich sein Alltag, sein Leben komplett anders gestaltete. Jesus erklärt den Umstehenden nichts. Aber durch sein Handeln macht er klar, wie er Zachäus sieht. Und so hören sie sicher auch, was Jesus zu Zachäus sagt: „Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.“ Allen ist klar, dass hier einer, der eigentlich zu Gottes Volk gehört, der aber ausgestoßen wurde, nun durch Jesus wieder dazu gehört. Ob es den Umstehenden gefällt oder nicht.

Bedeutung für die Kinder

Für die Kinder eröffnen sich in der Zachäus Geschichte unterschiedliche Themenschwerpunkte. Neben Gottes Freundschaftsangebot geht es um alle Aspekte der Frage: Wie führe ich mein Leben in der Gemeinschaft mit anderen und in der Verantwortung füreinander?

Freundschaft

Für Kinder ist es von großer Bedeutung, Freunde zu haben. Das gute Gefühl, dass da jemand ist, dem ich vertrauen kann, der mit mir spielt, sich für mich einsetzt, der verlässlich an meiner Seite ist. Je nach Entwicklung sind es eher tagesaktuelle Spiel-Freundschaften oder mit zunehmendem Alter dann auch verlässliche Partnerschaften, die über den Aspekt des Spielpartners hinausgehen. Freundschaft ist ein Lebensthema, das sich durch alle Altersstufen hindurchzieht. Bei Zachäus ist es spannend, zu entdecken, ob und wie er fähig ist, Freunde zu haben. Die Frage nach dem „Freund sein, wie mach ich das?“ ist auch für Zachäus von zentraler Bedeutung. Trotz seines Vermögens und wegen seines Vermögens hat er keine Freundschaften. Freundschaft und Zuneigung ist nicht käuflich. Zachäus ist zwar ein mächtiger Mann, doch er nutzt seinen Wohlstand und seinen Status nur zu seinem eigenen Vorteil. Dadurch grenzt er sich aus.



Dazugehören

Zu welcher Gruppe gehöre ich? Wer ist mit mir zusammen unterwegs? Wo grenzen wir uns ab gegenüber anderen? Je älter Kinder werden, umso wichtiger sind ihre Bezugsgruppen auch außerhalb der Familie. Kinder erleben in der Schule und in der Jungschar, wie es gelingen kann, dass sie zu einer Gruppe gehören und was jeder Einzelne tun kann, um Teil dieser Gemeinschaft zu sein. Ganz nebenbei, und obwohl dies Schwerstarbeit ist, lernen und erfahren sie, wie Leben in der Gemeinschaft, in der Gruppe entsteht und gepflegt werden kann. Auch für Zachäus war es wichtig, zu einer Gemeinschaft dazuzugehören. Diese Sehnsucht nach Zugehörigkeit spürt Zachäus deutlich. Doch alleine findet er keinen Weg aus seiner Einsamkeit. Die Frage nach einer Lösung bewegt Zachäus innerlich und äußerlich, in dem er sich auf den Weg macht und viel Bewegung auf sich nimmt, um Jesus nahe zu kommen. Wie ihm das gelingen konnte, wird in der Begegnung mit Jesus deutlich.

Ausgrenzen

Immer dort wo die einen dazugehören, gibt es auch die, die nicht zur Gruppe gehören, die aus irgendeinem Grund außen vor bleiben. Das kann aufgrund von Äußerlichkeiten geschehen (man hat nicht den richtigen Haarschnitt, die richtigen Klamotten, die richtigen Spielsachen) oder aufgrund der Persönlichkeit. So kann eine Gruppe nur einen Anführer haben. Möchte ein anderer da mitmischen, muss einer weichen.



Was bereits im Kindergarten anfängt, setzte sich in der Schule fort. Rollen werden immer klarer definiert, Kinder die leicht lernen und sich aktiv am Unterricht beteiligen werden von Schülerinnen und Lehrerinnen positiver wahrgenommen. Im Sportunterricht werden Teams gewählt, im Klassenverband Klassensprecher. Kinder die durch äußerliche Merkmale oder psychische oder kognitive Einschränkungen auffallen, werden als komisch und anders kategorisiert und haben es schwerer in der

Klassengemeinschaft aufgenommen und akzeptiert zu werden. Auch die soziale Herkunft und familiäre Situationen spielen mit dem zunehmenden Alter der Kinder eine immer größere Rolle.

Je älter Kinder werden, umso besser wissen sie, mit wem sie gut spielen können und mit wem nicht. Es ist in Ordnung, zu sagen: „Heute kannst du nicht mitspielen, weil wir schon vier Kinder sind.“ Es ist nicht in Ordnung, wenn Kinder grundsätzlich und aufgrund von Äußerlichkeiten ausgegrenzt werden.

Kinderbibeltage und Jungscharen können zu Lernfeldern werden. Kinder lernen, wie man aufeinander zugehen kann, wie man anderen ermöglichen kann, dabei zu sein und dass man auch selbst etwas dazutun kann, um dazuzugehören. Zachäus und andere Zöllner wurden aufgrund ihres Verhaltens und ihres Berufes ausgegrenzt und viele sahen auf sie herab. Kinder, die selbst schon solche Erfahrungen gemacht haben, werden sicher mit Zachäus fühlen. Vielleicht gelingt es, diese Erfahrungen der Kinder für die Kindergruppe greifbar zu machen.

Macht haben- machtlos sein

Kinder brauchen feste verlässliche Strukturen, koordinierte Abläufe, Werte und Normen, auf die sie sich verlassen können. Das gibt Sicherheit und ist wichtig für ihre Entwicklung. Gleichzeitig braucht es darin Freiräume, in denen sich ein Kind entfalten kann. Es braucht Freiräume die Welt selbstständig zu entdecken und erforschen, eigene Ideen zu entfalten und umzusetzen, wie zum Beispiel beim Bauen eines Lagers im Wald, oder beim Basteln mit Schere und Kleb. Im freien Spiel mit anderen Kindern werden soziale Kompetenzen und Empathie gelernt und trainiert. Mal ist der eine Bestimmer, dann sind die anderen wieder an der Reihe. Konflikte werden ausgetragen und Lösungen gemeinsam gesucht

und gefunden. Doch es gibt im Alltag viele Situationen, in denen Kinder auch einfach das Tun, was andere von ihnen verlangen. Das Kind muss „funktionieren“, damit der Tagesablauf in der Familie gelingt, der Stundepplan gibt den Takt und die Aufgaben vor, der Trainer im Verein macht klare und deutliche Ansagen... „Heute will ich Bestimmer sein! ICH bestimme über mich, du hast mir nichts zu sagen“ Vielleicht haben sie diese Sätze auch schon von einem Kind gehört. Oder Sie kennen die Alltagskonflikte, in denen das Kind einfach nicht hören will. Machtspielchen, oder Grenzen ausloten? Wieviel Macht dürfen/sollen Erwachsene über ein Kinderleben haben? Wann fühlen sich Kinder machtlos? Wichtige Fragen, denen es sich lohnt nachzugehen. Zachäus kennt das Gefühl der Machtlosigkeit gut. Als Kleinster zieht er sicher oft den Kürzeren. Dann entdeckt er seinen Weg zur Macht. Als Zöllner müssen alle auf seine Anweisungen hören. Er ist Bestimmer und niemand kann sich dagegen wehren. Endlich. Aber diese Macht hat seinen Preis. Sie macht Zachäus einsam.

Miteinander

Gemeinsame Ziele, gemeinsame Unternehmungen, gemeinsame Ideen und ihre Umsetzung und alles, was Kinder in der Gruppe miteinander entwickeln und erleben können, sind wichtig für die kindliche Entwicklung. Vieles macht mehr Spaß, wenn man es nicht allein macht. Man kommt schneller zum Ziel, man kann sich unterstützen, man ist füreinander da. Zachäus hatte zunächst ein Miteinander mit seinen Zöllner Kollegen. Aber das war eher eine Zweckgemeinschaft. In der Begegnung mit Jesus zeigt sich ein Weg, wie er zu einem echten Miteinander mit Freunden kommen kann. Das ist auch für Kinder ein spannender und nachvollziehbarer Prozess.

Was kann ich beitragen zu einem Gelingen der Freundschaft

Wer macht den ersten Schritt? Wer bleibt im Schneckenhaus seiner Verletzungen? Wer kann wie und was investieren und damit zum Gelingen der Freundschaft beitragen? Kinder lernen im Alltag und in einem thematischen Projekt, dass eine Freundschaft immer ein Geben und Nehmen ist und dass es die Initiative aller braucht.

Zachäus erkannte in der Begegnung mit Jesus, dass er von ihm bedingungslos angenommen ist, und dass Jesus ohne große Erklärungen seine Bedürfnisse erkannte und stillte. Weil Jesus den ersten Schritt auf ihn zumachte, konnte er den ersten Schritt auf andere zugehen. Zachäus konnte nach der Begegnung mit Jesus anderen etwas zurückgeben, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Ich kann mir vorstellen, dass ihm das den Weg zurück in die Gemeinschaft öffnete.



2. Form und Aufbau des Kinderbibeltags

2.1. Kinderbibeltag trifft Naturpädagogik

Kinder lieben es, im Freien, im Wald, auf Wiesen oder am Wasser unterwegs zu sein. Kinder sind sensibel für Natur, Wind, Wasser und sie suchen die Bewegung. Dort gibt es vieles zu entdecken!



Naturpädagogik trifft Religionspädagogik: Erfahrungsräume werden zu Inspirationsräumen. Glaube wird erfahrbar, greifbar. Das sind große Worte, denn man kann Glaube nicht machen, nicht inszenieren; er bleibt unverfügbar – aber im Erleben der Schöpfung entstehen Bilder des Glaubens und der biblischen Geschichten. Und solche Bilder werden zu tragenden und heilsamen Bildern für die Seele.

Erfahrungen in der Natur machen sensibel für das sensible Gebilde der Schöpfung, das sich so unglaublich vielfältig zeigt; und sie lehren, die

Vielfalt nicht nur wahrzunehmen, sondern auch zu schätzen.

Glaube und Theologie finden im Leben statt. Und manchmal ist die Natur so ein Spiegelbild von gelebtem Glauben. Biblische Geschichten verwenden Bilder aus dem Bereich der Schöpfung. Diese Bilder möchten wir entdecken, ergründen und auf Leben und Glauben beziehen.

Dieser Kinderbibeltag verbindet also das, was ohnehin zusammengehört, reflektiert die Bedeutung und Relevanz fürs Leben und den Lebenssinn.

Wichtig ist uns, dass wir nicht einfach nur mit einem normalen Programm rausgehen, sondern die Qualität der Natur und Schöpfung erschließen und entdecken auf dem Hintergrund biblischer Geschichten und Themen.

Deshalb haben wir auch für die biblische Geschichte eine besondere Form gewählt. Zachäus ist auf der Suche, nach Sinn für sein Leben, nach Orientierung, Anerkennung und Freundschaft. All das findet er in der Begegnung mit Jesus. Das Suchen des Zachäus greifen wir im Entdecken der Geschichte auf und deshalb wird Lukas 19 in Stationen eines Orientierungswegs erzählt.

2.2 Geländelauf mit Erzählstationen

Dazu werden die Kinder in Kleingruppen von 5-10 Teilnehmenden aufgeteilt. Jede Gruppe bekommt eine Tasche, in der alles Material zum Erzählen der Geschichte ist. Begleitet wird die Gruppe von einem Mitarbeitenden. So braucht es keine „festen“ Stationen, die aufgebaut werden müssen und je nach Kondition der Gruppe kann bei Bedarf der Weg auch verkürzt werden.

Wichtige dabei ist, dass die Kinder für den Weg verantwortlich sind. Der Mitarbeitende sollte nur eine begleitende und unterstützende Rolle spielen. Dh. die Kinder lesen die Karte und versuchen sich mit Hilfe des Kompasses zu orientieren und ihre Erzählpunkte zu finden. So sollen Teamfähigkeit und Selbstwirksamkeit der Kinder gefördert werden.

Dafür ist ein Wald oder ein freies Gelände mit viel Wiese super geeignet. Aber auch in der Stadt können die Erzählstationen umgesetzt werden. Hier ist es wichtig für die Erzähleinheiten ruhige Plätze zu finden wie z.B. ein Stadtpark, Spielplatz, Hinterhof...

Jede Gruppe bekommt eine Karte mit dem Gelände, in dem sie sich bewegen soll. Bitte vorher Wege checken (evtl. gibt es Sperrungen oder Hindernisse) und mögliche Gefahrenstellen an MA kommunizieren. Im Wald ist es spannend sich auch außerhalb der Wege zu bewegen, dazu bitte aber vorher das OK des zuständigen Försters/Bauern einholen und Jahreszeiten und Wetterlage beachten.



Weitere gute Tipps und Anregungen zum Kinderbibeltag im Wald findet ihr auch im KU Podcast: Von Flachwurzlern, Herzwurzlern und Jahresringen: die #Wald-KiBiWo

Auf der Geländekarte sind Erzählpunkte markiert, an diesen Stellen wird ein Teil der Zächäusgeschichte erzählt, es gibt eine Aktion und/oder eine Frage zur Vertiefung und zum Weiterdenken für die Gruppe. Es gibt 4 Erzählstationen und einen gemeinsamen Treffpunkt zum Abschluss. Für jede Station sind ca.20 Minuten angedacht, dazu die Laufwege. Es ist sinnvoll für den Geländelauf knappe 2 Stunden einzuplanen.

Das Material und die Erzählung nimmt jede Gruppe in den **Erzähltschen** mit.
Für einige Stationen braucht es noch weiteres Material, das von den Kindern gesammelt werden muss.

Material für Unterwegs

- Für die Orientierung: Kompass, Geländekarte mit Himmelsrichtungen, evtl. Fernglas
 - Was sonst noch wichtig ist: Erste Hilfe Set, Handy, Getränke

Inhalt der Erzähltschen

- Figuren zum Erzählen der Geschichte: Zachäus, Jesus, Menschen
Für jede Gruppe kann in der Drop-In Phase ein Zachäus gebastelt werden, oder man bereitet fertige Männchen vor. Natürlich können auch Lego/Playmobilfiguren... verwendet werden.
- Gefühlssteine (Station 1)
- Schatztüchchen für die Schätze am Wegrand (Station 1)
- Hut für das Bestimmer-Spiel (Station 2)
- Windrose (Station 3)



2.3. Aufbau des Kinderbibeltags

VORMITTAG	Ankommen & Anmeldung und Gruppeneinteilung Drop In-Phase mit Forscherstationen: Was ist ein Kompass und wie wird er verwendet? Wie sieht eine Windrose aus? Wie werden die Windrichtungen bestimmt? Wie entsteht Wind? ggf. Zachäus- Bastel- Station mit Naturmaterial Wind-und Luftexperimente
	PLENUM Begrüßung, Lieder Einführung ins Thema & Erklärung des Geländelaufs
	Geländelauf mit Zachäusstationen
	GEMEINSAMES „FESTESSEN“
PAUSE	freies Spiel, Ruhe-Insel
NACHMITTAG	PLENUM Lieder & Impuls, Vorstellung der Workshop-Gruppen
	Workshop-Phase 1 <ul style="list-style-type: none"> • Bastelangebot Windfahne, Windspiel • Miteinander-Aktion (Kooperationsspiel) • Wettkampf-Spiel, z.B. Capture the flag
	Workshop-Phase 2 <ul style="list-style-type: none"> • Bastelangebot Windfahne, Windspiel • Miteinander-Aktion (Kooperationsspiel) • Wettkampf-Spiel, z.B. Capture the flag
	PLENUM Eindrücke sammeln, „Was nehmen wir mit?“ Zusammenfassung, Segenslied

Lieder

- Ja heut ist voll mein Tag, Johannes Matthias Roth, Johannes-Music Verlag, 2001
- Voll im Wind, Uwe Lal, ABAKUS Musik Barbara Dietz
- Ich schicke meinen Dank, Mike Müllerbauer, cap-music
- Sei einfach du, Mike Müllerbauer, cap-music

3. Erzählstationen

Station 1

Wir sammeln Naturmaterial. Zapfen, Steine, Kastanien, Rinde. Daraus bauen wir eine kleine Stadt. Zwischen den Häusern ist eine Straße. Sie muss von Ost nach West ausgerichtet sein.

AKTION

Seit Tagen weht hier in Jericho ein Ostwind. Ostwinde sind eigentlich selten hier. Zum Glück. Denn der Ostwind bringt nichts Gutes für das Land. Noch mehr trockene Luft, noch mehr Sand. Keiner mag diesen Ostwind besonders. Und einer, der ärgert sich besonders darüber. Es ist Zachäus.

An einem warmen Tag lohnt es sich, bewusst über einen sonnigen Weg in den Wald zu gehen. Spürt ihr den Unterschied zwischen der Hitze der Sonne und der frischen Luft des Waldes?

In der Stadt spürt man den Unterschied zwischen der Luft in den Häusergassen und den grünen Parkanlagen. So muss es auch den Menschen in Jericho gehen, wenn der Wind aus West oder Ost kommt.

Zachäusfigur in die Straße stellen mit dem Gesicht nach Osten

Zachäus geht jeden Tag diese Straße lang und seit Tagen weht ihm der feine Sand ins Gesicht. Er brennt in seinen Augen, setzt sich in seine Haare und knirscht unter seinen dicken Sohlen. Er liebt seine Schuhe. Sie sind ganz außergewöhnlich- glitzernd und funkelnd und mit einer großen Sohle. Die hat er sich extra machen lassen, denn Zachäus ist klein. Als Kind war das kein Problem, da waren sie alle gleich, doch irgendwann sind Zachäus die Freude über den Kopf gewachsen und er hat sich fiese Dinge anhören müssen.

Kannst du dir vorstellen was die anderen Kinder zu Zachäus gesagt haben?

REDEZEIT

Manchmal ist es wirklich schlecht, wenn man so klein ist. Für Zachäus sind viele Dinge schwerer, als für die anderen. Wenn er mit seinen Freunden um die Wette gelaufen ist, oder zur kühlen Quelle, dann haben sie nicht auf ihn gewartet. Am Anfang hat er noch versucht, ihnen so schnell es ging nachzurennen. Doch dann ist er irgendwann einfach stehen geblieben, hat sich umgedreht und ist wieder nach Hause gegangen. Dabei hat sich Zachäus gefühlt, wie wenn ein wilder Sturm in ihm tobt.

Welche Gefühle könnte Zachäus haben?

Gefühlssteine (Steine mit verschiedenen Emojis bemalen) legen: Was passt zu Zachäus?

AKTION

Richtig. Zachäus war sauer, so richtig wütend. Und enttäuscht, dass niemand für ihn da war.

Kennst du das auch? Warst du schonmal so richtig enttäuscht? Oder wütend? Wann ging es dir vielleicht schon so?

Was hilft gegen die Wut? Wir probieren verschiedene Dinge aus:

> laut schreien (geht im Wald super)

> so schnell rennen, wie man kann

> Tannenzapfen/Kastanien... werfen

> sich auf die Wiese oder den Waldboden legen und ganz leise werden (was spüren, riechen, hören wir jetzt?)

AKTION

Doch irgendwann hat Zachäus aufgehört wütend zu sein. Denn Zachäus hat etwas erkannt: Manchmal ist es gut, dass er so klein ist. Er kann sich gut hinter einem Sack oder einem Kamel verstecken. Von dort kann er belauschen, was die Menschen reden. Und wenn auf der Straße ein Gedränge ist, dann schlängelt er sich durch die Lücken und saust wie der Wind durch die Straßen. Das hat ihn auf eine grandiose Idee gebracht.

Kein aber wichtig! Vielleicht entdeckt ihr auf der Wiese oder im Wald kleine Tiere? Wusstet ihr, dass die kleinen Insekten für unsere Wälder und damit auch für uns überlebenswichtig sind? Auf den ersten Blick sind sie gar nicht zu entdecken, da lohnt es sich mal genauer hinzuschauen. Vielleicht sogar mit einer Becherlupe.

*Viele spannende und weiterführende Infos dazu findet ihr z.B. hier:
www.waldwissen.net/lebensraum-wald*



Jericho ist eine Stadt, durch die viele Karawanen kommen, wenn sie auf dem Weg nach Jerusalem und dann weiter Richtung Spanien sind. Die Karawanen sind die Liefer-Lastwagen in dem Land, in dem Zachäus lebt. Da gibt es keine Eisenbahn, keine Autos, keine Lastwagen. Alles, was man in eine andere Stadt bringen möchte, transportieren Kamele und Esel. Die Händler schließen sich zusammen und so ist es üblich, dass viele Kamele einen langen Zug bilden und von einer Stadt zur nächsten ziehen. Die Kaufmänner müssen dann neben ihren Kamelen durch den Sand gehen, denn die Kamele sind hoch bepackt mit den Waren, die die Händler mitnehmen möchten, zum Beispiel edle Stoffe oder Beutel und Säcke mit Gewürzen. Die Händler wollen die Waren in Jericho verkaufen, dort freuen sich die Menschen schon auf die schönen Dinge.

Doch was hat das mit Zachäus zu tun? Das erzähle ich euch an der nächsten Station
Wir räumen unsere „Stadt“ auf und gehen weiter.

Für unterwegs bekommt jeder von euch ein Säckchen. Darin dürft ihr kleine „Schätze“ sammeln, die euch begegnen. Eine schöne Blume, ein glitzernder Stein, ein Geldstück, ein Schneckenhaus...)

AKTION



Station 2

Wir setzen uns in einen Kreis und zeigen uns die schönsten Fundstücke aus unserer Schatztüte. Jedes Kind darf eine Sache zeigen.

AKTION

Wunderschöne Dinge habt ihr gefunden. Kleine Schätze, so wie Zachäus sie jeden Tag bei den Händlern sieht, die in die Stadt kommen.

Und diese Stadt, Jericho, ist besonders. Sie hat eine Stadtmauer und darin sind große Tore, durch die man rein- und rauskommt.

Jeder, der in die Stadt kommt, muss an einer der Zollstation vorbei. Alle Händler, die mit ihren Kamelen und mit viel Waren nach Jericho kommen, müssen Zoll bezahlen. Sonst dürfen sie nicht nach Jericho hinein. Aber auch jeder, der durch das Stadttor hinaus auf sein Feld zur Arbeit geht und wieder hereinkommt, muss anhalten und Zoll bezahlen.

Als Zachäus Erwachsen wurde, hat er so eine Zollstation an der Hauptstraße von Jericho eröffnet. Dort verlangt von allen Leuten Geld oder einen Teil der Waren, wenn sie bei ihm vorbei wollen. Das ist natürlich viel Arbeit. Die Menschen und Tiere, die zu einer Karawane gehören, müssen gezählt und aufgeschrieben werden. Die Händler müssen ganz genau angeben, was sie in ihren Säcken, Kisten oder Krügen mitbringen. Auch das wird aufgeschrieben. Und dann rechnet Zachäus aus, was jeder an Zoll bezahlen muss.

Zachäus ist sehr reich. Denn wie ihr eben schon gehört habt, legt er fest, was jeder zu zahlen hat. Das ist ganz schon gut. Alle müssen bei ihm Halt machen und auf ihn hören. Keiner kommt an ihm vorbei. Alle warten auf seine Antwort. Das ist so anders als früher. Früher ist er immer hinterhergerannt und wurde übersehen. Jetzt ist das anders. Jetzt ist er der Bestimmer.

Als Zachäus mit der Zollstation angefangen hat, da hat er nur einen kleinen Teil der Ware behalten. Doch mit der Zeit nahm er immer etwas mehr. Keiner hat sich getraut ihm zu widersprechen. Denn alle wollten ja durch das Tor. Das hat sich schon ganz schön gut angefühlt.

Wir spielen ein Bestimmer-Spiel

Der MA setzt sich einen Hut/Kappe auf und erklärt, dass er der Bestimmer ist und alle auf ihn hören müssen. Er gibt eine Aufgabe vor, z.B. alle klatschen in die Hände, hüpfen auf einem Bein, balancieren über einen Baumstamm..., nach 1-2 Befehlen setzte er seinen Hut einem Kind auf den Kopf. Nun ist dieses der Bestimmer. Nach 1-2 Befehlen, wird der Hut vom MA zum nächsten Kind gereicht.

AKTION

Wenn ihr wollt, könnt ihr anschließend euch kurz darüber austauschen, wie es war Bestimmer zu sein, oder einfach das tun zu müssen was der andere sagt. Was hat euch gefallen? Was ist schwierig daran? Kennst du Bestimmer in deinem Alltag? Wo darfst du Dinge selbst bestimmen? Wo musst du tun was andere sagen? Was würdest du gerne mal bestimmen, wenn alle auf die hören müssen?

REDEZEIT

Tja, auf Zachäus mussten sie alle hören.

Klar, manchmal haben die Händler ganz schön geschluckt, als sie den Preis gehört haben und Zachäus hat für einen Moment überlegt, ob es jetzt doch zu viel war. Aber irgendwie kann Zachäus einfach nicht anders. Schließlich muss er auch etwas zu essen kaufen und Kleider und jeden Tag sieht er diese vielen wunderschönen Töpfe und Becher, riecht das gute Öl und fühlt die feinen Stoffe. Da pocht sein Herz vor Freude. Neulich hat er Schuhe gesehen, die hatten eine goldene Spitze und auch die Ferse hinten war aus Gold. Die möchte er sich als nächstes kaufen. Mit denen kann er bestimmt richtig gut laufen und die Leute in Jericho werden ihn beneiden und ihn ansehen.

Gibt es in eurem Ort einen Spielzeugladen, oder in der Stadt eine große Einkaufsstraße? Dann lauft doch da vorbei, schaut euch die Schaufenster an. Erzählt euch, was ihr euch alles kaufen würdet, wenn ihr genug Geld habt. Wie wäre es, all diese Dinge besitzen zu können? Würde euch das gefallen? Was würden eure Freunde dazu sagen?

Gibt es Dinge im Leben, die wertvoll sind, aber die man nicht anfassen, sehen oder kaufen kann?

REDEZEIT

Ja, die Leute in Jericho. Das war so eine Sache. Ich habe euch ja erzählt, dass Zachäus als Kind viel mit seinen Freunden gespielt hat. Und wie sie in der Quelle gebadet haben. Aber das ist lange her. Heute schauen die Leute weg, wenn sie Zachäus sehen.

Zachäus auf die Windrose stellen mit dem Gesicht nach Norden.

Der Wind hat sich für Zachäus gedreht: Die Menschen in Jericho und auch seine alten Freunde mögen Zachäus nicht mehr. Sie wissen, dass Zachäus so reich ist, weil er fast immer zu viel Zoll verlangt.



Beim Teppichhändler Josef hat Zachäus auch viel zu viel verlangt. Josef war den weiten Weg durch die staubige Hitze mit seinen Kamelen nach Jericho gekommen. Zachäus betrachtete die Teppiche an seiner Zollstation, zog den Schönsten, den mit den blauen Fransen ganz unten heraus und sagte, dass das der Zoll ist, den Jakob zu bezahlen hat. Jakob versuchte noch, den Teppich festzuhalten, weil er ihn seiner Tochter zur Hochzeit schenken wollte. Aber nein, Zachäus hielt fest und nahm den Teppich schließlich mit in seine Zollstation.

Und so kommt es, dass Zachäus immer allein ist.

Er hat keine Freunde mehr. Die Leute sehen, dass Zachäus immer reicher wird. Und keiner kann ihm widersprechen. Seine alten Freunde reden nicht mehr mit ihm. Sie tuscheln untereinander, wenn sie ihn sehen. Keiner möchte mehr etwas mit Zachäus zu tun haben, weil ihm Geld und reich sein wichtiger sind wie Freunde. Wenn er durch die Straße läuft, dann fühlt es sich manchmal an, als würde ein eisiger Windhauch ihn begleiten und Zachäus spürt die Blicke der anderen auf sich.

Aber wenn man Zachäus genauer beobachtet und ihn ein wenig kennenlernt, dann merkt man, dass er nicht glücklich ist. Irgendetwas fehlt Zachäus.

Abends wenn es ruhig wird in Jericho, dann läuft Zachäus durch die leeren Straßen. Er hört dann nur noch das Knirschen des Sands unter seinen schönen Schuhen, und der Wind heult in seinen Ohren. Manchmal muss er die Augen zukneifen, damit die aufgewirbelten Staubkörnchen ihm nicht in die Augen fliegen und sie tränen. Nicht, dass jemand auf die Idee kommen würde, der reiche Zachäus hat Grund zu weinen. Oder vielleicht doch? Davon erzähle ich euch an der nächsten Station

Das nächste Stück unseres Weges geht jeder für sich allein, zu reden oder die anderen anzuschauen. Welche Gedanken kommen dir dabei, wie fühlt sich das an? Was kannst du hören?

AKTION

Station 3

Habt ihr eine Idee was Zachäus fehlen könnte? Ergebnisse sammeln.

REDEZEIT

Wenn man so wie ihr den Zachäus schon besser kennt, dann weiß man, dass er nicht glücklich ist. Manchmal sind das wohl doch echte Tränen und nicht nur der Sand, den er aus den Augen streicht.

Das, was Zachäus wirklich fehlt, sind Freunde. Er möchte so gerne jemand haben, mit dem er seine Probleme besprechen kann oder jemand, mit dem er sich freuen kann. Er sieht, dass sich die anderen fröhlich grüßen, wenn sie sich auf der Straße treffen.

Ihn grüßt niemand, bei ihm schauen die Leute auf die Seite. Sie wollen ihm nicht begegnen. Beim Bauern Luca kann er immer wieder beobachten, wie die Nachbarn zusammenhelfen, wenn die Ernte reif ist. Dann kommen alle und helfen mit, die Trauben zu ernten oder den Weizen zu schneiden. Am Abend sitzen sie dann zusammen und essen und trinken gemeinsam. Nur Zachäus lädt niemand ein. Er sitzt dann allein zu Hause und hört, wie sie lachen und singen. Das macht ihn wirklich traurig.

Was erlebst du mit deinen Freunden?

REDEZEIT

Auch heute geht Zachäus wieder zur Zollstation. Doch etwas ist anders. Zuerst hat er es gar nicht richtig bemerkt. Denn wie immer läuft er mit hochgezogenen Schultern und zusammengekniffenen Augen durch die Straße. Doch plötzlich bleibt er stehen. Da fehlt was, nein da ist was anders. Der Wind hat sich gedreht! Westwind! Endlich.



Zachäus auf die Windrose stellen mit dem Gesicht Richtung Osten.

Zachäus spürt den frischen Wind in seinem Rücken der Feuchtigkeit und Erfrischung für die Menschen und das Land bringt. Er bleibt stehen und atmet tief durch. Dann streckt er sich und geht langsam weiter.

Mit einem halben Ohr hört Zachäus, was die Leute reden. Eigentlich interessiert ihn das nicht, denn meist reden die Leute über ihn und dass er schon wieder zu viel Zoll von ihnen verlangt. Aber heute ist es irgendwie anders. Alle sind aufgeregter und tuscheln.

Menschenmenge wird aufgestellt.

Wir spielen Stille Post

MA flüstert den Satz: „Jesus kommt, bald ist er hier in Jericho!“. Der Satz wird von Kind zu Kind ins Ohr geflüstert. Das letzte Kind in der Reihe spricht den Satz laut aus.

AKTION

Die Menschen laufen aufgeregter in Richtung des Stadttors. Immer wieder hört Zachäus Wortfetzen: „Jesus kommt...“ „... bald ist er hier in Jericho!“ Eine Frau ruft der anderen

zu: „Wenn Jesus kommt, dann kann er bestimmt mein Kind gesund machen. Ich freu mich so!“ Zachäus kratzt sich am Kopf. Er hat auch schon von Jesus gehört. Jesus erzählt den Menschen von Gott und sagt allen, dass der Vater im Himmel sie liebhat.

Zachäus schüttelt den Kopf. Wie schön es wäre, wenn das stimmen würde. Aber nein. Das kann doch nicht sein. Keiner hat ihn lieb. Die Menschen meiden ihn. Er ist ein Außenseiter und ihn lieb haben? Nein, lieb hat ihn keiner. Zachäus geht der Menschenmenge entgegen.

Zachäus wird so aufgestellt, dass sie den Menschen entgegen geht.

Zachäus grübelt. „Und wenn es doch stimmt, was sich die Leute erzählen? Wenn dieser Jesus recht hat, wenn er sagt, dass der Vater im Himmel alle Menschen liebt?“

Da geht ein Mann mit schnellen Schritten an ihm vorbei. Er sagt zu seinem Freund: „Jesus hat einem Menschen die Sünden vergeben. Und dann hat er ihn auch gesund gemacht.

Dem geht es jetzt richtig gut. Ich will diesen Jesus sehen.“

Zachäus hört noch, wie der Freund antwortet: „Ich bin auch schon ganz gespannt auf Jesus. Wir werden sehen, ob er hier in Jericho auch ein Wunder tut. Vielleicht macht er ja auch bei uns einen gesund.“ Als Zachäus das hört, dreht er um. Jetzt ist er neugierig.

Dreht die Zachäus Figur um.

Zachäus ist hin- und hergerissen. Er denkt: „Das möchte ich doch genauer wissen, was dieser Jesus für einer ist. Wenn er bei anderen das geschafft hat und sie gesund gemacht hat, wer weiß, vielleicht...“

Zachäus geht schneller. Er weiß, dass Jesus durch das Stadttor kommt, dort seinen Passierzoll bezahlt und dann sicher mit den Leuten zum Marktplatz kommen wird. Auf dem Marktplatz können Jesus alle Leute sehen. Und ihm zuhören, wenn er von Gott erzählt. Zachäus rennt zum Marktplatz und hat Glück: noch sind keine anderen Leute da. Zachäus möchte sich einen Platz aussuchen, wo er richtig gut sehen kann. Aber er möchte nicht, dass die anderen ihn sehen. Er möchte nicht, dass sie ihn auslachen oder über ihn tuscheln. Zachäus ist jetzt richtig neugierig auf Jesus. „Wenn das stimmt, dass Gott die Menschen lieb hat... Ich habe doch keinen, der mich mag... Wenn Gott wirklich...“ In seinem Kopf drehen sich die Gedanken im Kreis. Doch langsam keimt in Zachäus Hoffnung auf. Er möchte diesen Jesus einfach nur sehen. Zachäus schaut nach allen Seiten. Wo soll er nur hin?

Hast du eine Idee, wo sich Zachäus auf einem Marktplatz verstecken könnte?

REDEZEIT

Jetzt hat er seinen Platz gefunden!

Dort drüben bei dem Baum, da kann er sich verstecken. Zachäus geht mitten über den Platz auf die andere Seite.

Sucht einen großen Zweig, das ist unser Baum, auf dem Zachäus Platz findet.

Stellt den Ast in die Mitte, evtl. könnt ihr ihn etwas in die Erde bohren, damit er frei steht.

AKTION



Vor dem Baum zieht er seine Schuhe aus. Seine Schuhe, auf die er so stolz ist, die ihm so wichtig sind? Tatsächlich: er klettert barfuß auf den Baum.

Nimm die Zachäus Figur und lass sie in den Baum klettern.

Es ist ein großer Maulbeerfeigenbaum. Mit sehr großen Blättern und starken Ästen. Zachäus lächelt. Von hier kann er alles sehen. Zachäus hält sich gut fest und schaut neugierig durch die Blätter. Hier hat er den Überblick und keiner kann ihn sehen. Hier kann er es aushalten und dann wird er schon sehen, wer dieser Jesus ist und was er macht.

Zachäus sitzt ganz ruhig da, nur die Blätter rascheln leise im Wind. Und dann hört er sie kommen: die Kinder, die voraus springen und lachen, die Männer und Frauen, die miteinander reden und sich zurufen, was sie über Jesus wissen. Und dann kommt er. Jesus. Zachäus schiebt die Blätter ein bisschen zur Seite. Jetzt ist es so weit. Gleich geht Jesus unten am Baum vorbei.

Stelle die Jesusfigur in die Nähe des Baums

Zachäus beugt sich ein wenig nach vorne. Er hört, wie Jesus sagt: „Gott ist wie ein Vater. Er liebt die Menschen. Gott möchte, dass es allen gut geht, dass sie gesund und glücklich sind und dass sie in Frieden zusammenleben können.“

Zachäus wäre beinahe vom Baum gefallen. Das ist ja genau das, was er sich wünscht: Jemand haben, der mich liebt und dann auch noch in Frieden zusammenleben! So etwas Schönes hat er schon lange nicht mehr gehört. Doch dann erinnert er sich daran, dass er gar nicht zu den anderen gehört. Mutlos versteckt sich Zachäus wieder hinter seinen Blättern. Für ihn gilt das bestimmt nicht. Ihn hat doch keiner lieb. Ihn sehen die Leute ja nicht einmal an. Traurig lässt er die Schultern hängen.

Nehmt Zachäus auf dem Baum mit und geht zur letzten Station.

Die Zachäusgeschichte ist voll von Veränderungen und Bewegung.
Für eure letzte Wegstrecke könnt ihr euch einen Bewegungsparcours ausdenken.
Die Natur bietet da viele Möglichkeiten.

Die Kinder klettern auf einen Baum wie Zachäus, springen von Stein zu Stein, kriechen unter einem umgefallenen Baum hindurch, balancieren auf einer Mauer, rennen einen Hügel hinunter, oder...

Station 4

Wir spielen ein kurzes Namensspiel. Vielleicht sprechen wir unsere Namen im Rhythmus und klatschen dazu?

AKTION

Namen sind wichtig. Beim Namen gerufen werden tut gut. Vielleicht habt ihr auch einen Spitznamen, den nur eure besten Freunde oder eure Familie kennen.

Da ruft doch noch jemand einen Namen: „Zachäus!“

Steckt den Zweig mit Zachäus wieder in den Boden

Zachäus zuckt mit den Schultern. Das kann nicht sein. Mit ihm spricht doch keiner.

Vielleicht war es nur ein Windhauch. Oder doch? Wieder ruft jemand: „Zachäus!“ Das ist Jesus. Jesus steht direkt unter ihm beim Baumstamm.

Stellt die Jesusfigur unter den Baum.

Zachäus schaut aus den Blättern hervor. Genau unter ihm steht Jesus und schaut ihn an. Das hat schon lange keiner mehr gemacht. Sonst schaut jeder weg. Jesus schaut ihn an und sagt: „Zachäus komm schnell herunter. Ich muss heute dein Gast sein!“ Zachäus kann sich gerade noch festhalten, sonst wäre er Jesus vor die Füße geplumpst. Ein Gast? Bei ihm zuhause?

Holt Zachäus vom Baum und stellt ihn vor Jesus.

Schnell klettert Zachäus vom Baum herunter und dann steht er vor Jesus. Ohne Schuhe. Ohne irgendetwas, das ihn groß macht. Einfach so, wie er ist. Er schaut zu Jesus auf und Jesus schaut ihn an. Zachäus bleibt die Sprache weg. Er kann nichts sagen, aber er spürt, dass sich etwas in ihm drin verändert. In Zachäus Herz und in seinem Bauch beginnt es zu flattern, wie wenn ein sanfter Wind durch ihn hindurch weht.

Und dann hat Zachäus kapiert, was er tun muss. Er schnappt sich seine Schuhe, die noch unter dem Baum liegen und im Weglaufen ruft er: „Ja, Jesus. Ich freue mich!“

Unterwegs wirft er die Schuhe in die Luft und ruft: „Jesus kommt zu mir! Ich freu mich so, ich freu mich so!“

Zachäus wirft die Schuhe weg und steht barfuß vor Jesus. Wie ist es barfuß zu gehen? Zieht Schuhe und Strümpfe aus und testet mal, was eure Füße alles „fühlen“ können.

Zachäus läuft so schnell er kann nach Hause. Fast fühlt es sich an, als würde der Wind ihn durch die Straßen tragen. Jesus will zu Besuch kommen! Ein Gast, ein Festmahl bei ihm, bei Zachäus! Das hat es lange nicht gegeben. Zachäus ist ganz aufgeregt. Er freut sich so sehr. Eilig gibt er seinen Dienern Anweisungen. Sie sollen schnell etwas kochen.

Und Getränke bereitstellen.

Auch wir brechen auf und gehen zum gemeinsamen Fest. Auf dem Weg treffen wir „Festvorbereitungen“. Blumen und Blätter für den Tischschmuck sammeln, Stöcke für Stockbrot und Feuerstelle, sammeln Beeren für den Nachtisch...

AKTION

Station 5 – „Festessen“

Ein Fest auf der Grillwiese

An dieser Station treffen sich alle Gruppen wieder. Durch die „Festvorbereitungen“ können die Gruppen auch zeitversetzt eintreffen. Vielleicht gibt es eine Grillstelle im Wald, ein Fest auf der Wiese, oder am Gemeindehaus.

Alle helfen zusammen, bringen Tischschmuck und Feuerholz mit. Vielleicht gibt es große Picknickdecken oder Biertischgarnituren?

An der Grillstelle gibt es Stockbrot, dazu Dips aus heimischen Früchten oder Gemüse.

Jesus kommt nicht allein. Er bringt sicher seine Jünger mit und Zachäus lädt auf die Schnelle noch seine Kollegen, die auch Zöllner und Oberzöllner sind ein. Die kommen auch gerne, denn sie wollen auch wissen, wer Jesus ist und sie wollen hören, was Jesus erzählt. Nach und nach kommen alle Gäste. Zachäus begrüßt jeden einzelnen. Alle bekommen einen Platz. Sie setzen sich und die Diener bringen allen etwas zu trinken. Jesus setzt sich neben Zachäus.

Beim Essen erzählt Jesus wieder von seinem Vater im Himmel. „Gott möchte, dass alle Menschen in Frieden leben können. Er möchte ihnen ein Freund sein. Jeder darf zu Gott kommen. Es ist Gott egal, wie du aussiehst und was du hast. Ihn interessiert nicht, ob du reich bist oder arm. Du kannst mit ihm reden und ihm erzählen, wie es dir geht. Der Vater im Himmel versteht dich, wenn du einsam bist, wenn du Angst hast und dich der Mut verlässt. Er ist immer für dich da. Vergesst nie: der Vater im Himmel hat euch lieb.“

Zachäus ist ganz still geworden. Er ist nicht mehr aufgeregt. Das Flattern in seinem Bauch ist verschwunden. Jetzt ist er nachdenklich. Er möchte so gern glauben, dass Gott sein Freund sein will. Er spürt: wenn Jesus sein Versprechen gehalten hat und zu ihm gekommen ist, dann kann er auch glauben, dass Gott ihn liebt. Aber dann geht sein Wunsch ja doppelt in Erfüllung! Er hat Freunde und er ist nicht mehr allein – er gehört dazu!

Nehmt Zachäus und Jesus und stellt sie nebeneinander. Mit euren Waldschätzen aus den Schatztüten dürft ihr jetzt gemeinsam ein großes Herz um Zachäus und Jesus legen.

AKTION



Zachäus springt auf. Er ist so glücklich. Er sagt zu Jesus: „Ich glaube, dass Gott mich wie ein Vater liebhat und dass du mein Freund bist. Ich bin nicht mehr allein. Danke Jesus. Ich habe wenig Übung darin, ein Freund zu sein. Du musst mir dabei helfen.“ Und Jesus schaut Zachäus liebevoll an. Er legt ihm einen Arm um die Schulter. Da hat Zachäus eine Idee! Er weiß, was er jetzt tun will. Für Gott, für Jesus.

Er sagt: „Ich brauche mein Geld, meinen Reichtum nicht mehr. Ich bin jetzt auf eine andere Art reich.“

Ich habe Freunde! Ich werde die Hälfte von allem, was ich habe den Armen geben. Jesus, weißt du, ich habe die Leute betrogen. Ich habe zu viel Zoll und Steuern verlangt, damit ich noch reicher werde. Das war nicht richtig. Das will ich nie mehr machen. Und denen, die ich betrogen habe, denen werde ich das Vierfache zurückgeben. Luca, dem Bauern zum Beispiel werde ich vier Säcke Getreide bringen und dem Teppichhändler Josef werde ich zu dem Teppich mit den blauen Fransen noch vier andere Teppiche dazugeben. Ich möchte alles, was ich kann, wieder in Ordnung bringen.“

Jesus strahlt Zachäus an. Er nimmt ihn in den Arm und sagt: „Zachäus, du hast verstanden, was die Freundschaft mit Gott bedeutet. Du glaubst an Gott und vertraust ihm. Jetzt gehörst du ganz zu Gott und er begleitet dich dein ganzes Leben. Du bist gesegnet.“

Wie schön, dass Zachäus verstanden hat, dass Jesus sein Freund sein will. Jetzt ist Zachäus nie mehr allein.

4. Impuls für das Plenum am Nachmittag

Jesus ruft Zachäus bei seinem Namen.

Das hat schon lange keiner mehr gemacht. Sein Name wurde nur getuschelt, wenn die Leute über ihn geredet und geschimpft haben. Aber Jesus meint ihn. Ich bin ihm wichtig. Das spürt Zachäus. Jesus will zu ihm kommen. Will sein Gast sein. Auch das ist schon lange nicht mehr passiert.

Zu ihm kommen sonst nur die anderen Zöllner, die genauso Außenseiter sind, wie Zachäus selbst. Aber Jesus nimmt ihn ernst als Mensch und hat Interesse an ihm und an seinem Leben.

Jesus stellt sich auf Zachäus Seite. Eine neue Erfahrung für Zachäus. Er, der Außenseiter wird gesehen und ernst genommen, so wie er ist.

Zachäus weiß jetzt, dass Gott ihn liebt. So wie er ist. Dieses Gefühl ist ihm so viel wertvoller als sein ganzer Reichtum. Der bedeutet ihm nicht mehr alles. Sein Leben hat durch Jesus einen neue Richtung bekommen. Ein neuer Wind weht in seinem Leben. Der Lebenswind von Gott.

Jetzt kann er mit seiner Aufgabe, den Zoll und die Steuern einzunehmen ganz anders umgehen. Ihm ist jetzt wichtig, Jesus in seinem Leben zu haben und Gott zu vertrauen.. Zachäus gibt zurück, was er zu viel genommen hat. Die Stoffe, Getreide, Öle, das Geld. Er hat jetzt etwas viel Wertvolleres. Er hat einen Freund. Jesus.

Und die Leute von Jericho? Ich kann mir vorstellen, dass der neue Zachäus ihnen von Jesus, von Gott und vom Lebenswind erzählt hat. Und irgendwann haben sie ihm geglaubt, dass er sich so ganz verändert hat. Und dann wurden sicher auch wieder neue oder alte Freundschaften geknüpft.

Ich kann mir vorstellen, dass die Menschen diesen neuen Wind im Leben von Zachäus gespürt haben. Dass die Leute ihm wieder vertraut haben und ihn eingeladen haben. Ich kann mir vorstellen, dass Zachäus dann durch die Straßen von Jericho ging und nach rechts und links grüßte. Denn sein Leben hatte sich komplett verändert. Ein neuer Lebenswind weht bei Zachäus. Der bringt Freude und Lachen für Zachäus und keine Tränen mehr.

Jesus kennt auch deinen Namen. DU bist ihm wichtig. Jesus möchte dein Freund sein. Auch wenn du Jesus nicht siehst, so wie Zachäus damals. Er sieht dich. Und du kannst mit Jesus reden, wie mit einem Freund. Er hört dir zu. Beten nennen wir das. Und du kannst diesen Lebenswind, dieses Kribbeln in dir spüren, wie Zachäus. Das ist Gottes Liebe. Dieser Wind kann dir helfen Dinge zu verändern, er vertreibt die dunklen Wolken in deinen Gedanken und hilft dir deinen Weg zu finden.

5. Material

Das Material für die Erzähltaschen und weitere Spiel und Bastelideen findest du auf unserer Homepage unter www.kircheunterwegs.de oder hier

In unserem Webshop findest du das Downloadmaterial.

Password zum download: Rückenwind2022



Kirche Unterwegs
der Bahnauer Bruderschaft

**Kirche Unterwegs der
Bahnauer Bruderschaft e.V.**

Im Wiesental
71554 Weissach im Tal

www.kircheunterwegs.de

Noch viel mehr schöne Ideen zu Zachäus, auch für MINIS (von 3 bis 6 Jahren) und naturpädagogische Arbeitshilfen gibt es hier:



Viele weitere KiBiWo- und KiBiTa-Arbeitshilfen, Praxismappen für Gemeinde- und Glaubenskurse findest du hier: www.shop.kircheunterwegs.de
KU-Podcast: Bibel im Gespräch - elementar, lebendig, zeitgemäß - auf den Podcast-Plattformen oder www.kircheunterwegs.de